

Das Reiseziel : die schöne Schweiz

Autor(en): **Monteil, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Auf Schweizer Alpenstrassen = Sur les routes alpestres suisses**

Band (Jahr): **6 (1932)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS REISEZIEL = DIE SCHÖNE SCHWEIZ



VON ING. A. MONTEIL

Trotz allen Bemühungen, durch Verbesserung des Verkehrswesens und der Hotellerie unserem Lande seinen ausgezeichneten Ruf als vollendetes Touristikland zu erhalten, machen sich immer mehr Zeiterscheinungen geltend, welche den Erfolg gefährden. Sowohl der Rückgang der Frequenzzahlen bei allen Transportanstalten, die Beschäftigungslosigkeit verschiedener privater Unternehmungen für Ausflugsfahrten mit Automobilen, die Berichte der Fremdenplätze über eine rückläufige Belegung der zur Verfügung stehenden Fremdenzimmer und nicht zuletzt auch die Bilanzverschiebungen bei den Bankinstituten dieser Plätze sind sprechende Zeugnisse dafür, das sich mit aller Eindringlichkeit Einflüsse spürbar machen, die wohl in verschiedenen Ursachen zu suchen sind, die aber in ihrer gemeinsamen Auswirkung sehr zum Aufsehen mahnen und zur Abwehr Veranlassung geben. An erster Stelle liegt wohl die natürliche Ursache in der krisenhaften Wirtschaftslage, von welcher heute die meisten Länder ergriffen sind und den damit in engem Zusammenhang stehenden Valutazerfall gerade in Ländern, die uns bisher das Hauptkontingent der Winter- und Sommergäste zu stellen pflegten. Leider liegt die Befürchtung nahe, dass wir nach dieser Richtung erst in den Anfängen der Fremdenkrise stecken und sich die Sachlage eher noch mehr verschärfen dürfte. Aber auch unter der einheimischen Bevölkerung veranlasst die Ungunst der wirtschaftlichen Lage manche Kreise zur Zurückhaltung und zur Beschränkung der Ausgaben auf unbedingte Lebensnotwendigkeiten. Für das gesamte Transportwesen in jeder Form seiner Ausübung bestehen somit wenig vertrauenerweckende Zukunftsaussichten.

Der aufmerksame Beobachter kommt jedoch noch zu einer weiteren Feststellung, einer offensichtlichen Verschiebung in den Reisegebräuchen und damit den bevorzugten Reisezielen. Die steigende Konkurrenz der modern gewordenen Seereisen und die Folge davon, der Besuch fern abliegender nordischer oder überseeischer Länder, üben ihre Rückwirkung aus auf die Ausserkurssetzung altgewohnter Touristengebenden. Es sind gerade jene

Gäste, welche früher zu dem sesshafteren Element zählten, die im Abnehmen begriffen sind und an deren Stelle ein Reiestrom getreten ist, der nach zum Vorneherein festgelegtem Programm mit den erdenklichsten Reisevergünstigungen die berühmten Stätten der Naturschönheiten im Sturmschritt abrast.

Daneben ist zwar immer noch ein reduzierter Bevölkerungsteil geblieben, der nach wie vor in diesen Gegenden wirklich durch längeres Verweilen Genuss und Erholung sucht. Um ihn werben aber heute eine Unmenge von alten und neu erschlossenen Fremdengebieten. Eine gewaltige Propaganda hat unter Mitwirkung von staatlichen und lokalen Amtsstellen und wirtschaftlichen Organisationen eingesetzt. Jeder ist bestrebt, die Vorzüge seiner Naturgenüsse, seiner Verkehrsgelegenheiten, seines Strassennetzes, seiner Gaststätten, seiner Sport- und Vergnügungsanlässe anzupreisen. Ein mondialer Wettlauf um die Gunst des Reiselustigen, des Erholungsuchenden, des Sportmenschen hat eingesetzt. Anpreisungen aller Art machen es den renommierten früheren Reisezielen immer schwerer, gegen diese Bestrebungen aufzukommen, wenn sie nicht ihr Aeusserstes daran setzen, ihren alten Ruf nach jeder Richtung zu wahren, nicht durch kleinliche amtliche Chikanen die Freizügigkeit und Annehmlichkeit des Verkehrs in Verruf zu bringen und nicht ob dem erlangten Weltruf die neuen Tatsachen zu verkennen.

Im Herzen Europas gelegen, inmitten einer unvergleichlichen Bergwelt, die bis zu den höchsten Eisgipfeln der Alpen emporsteigt, ausgestattet mit einer abwechslungsreichen Bodengestaltung, geschmückt mit einer Menge sauberer Ortschaften, lieblichen Seen und erfrischenden Waldrevieren, ausgerüstet mit reichlichen Unterkunftsstätten für jedwede Verhältnisse, im Besitze von Sportplätzen und Strandbädern, die den modernsten Ansprüchen zu genügen vermögen, besiedelt von einer zuvorkommenden, leutseligen Bevölkerung, bestrebt dem frohgemuten Wanderer, gleich wie dem ruhebedürftigen Kurgast den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen, gehört die Schweiz trotz aller Zeitströmungen zu jenen Ländern, welche immer noch in besonderem Masse die Beachtung der gesamten Touristenwelt verdienen. Vorbildliche Bahneinrichtungen erleichtern den Berg- und Talverkehr und eine grosse Zahl komfortabler Autocars steht zur Verfügung, den Reisenden in angenehmster und aussichtsreichster Fahrt über die höchsten Alpenpässe zu führen. Schweizerischer Unternehmungsgeist und schweizerische Gastfreundlichkeit haben es sich stetsfort zur Aufgabe gemacht, das Reisen zu einem wirklichen Genuss werden zu lassen. Anerkenne man daher diese Bemühungen dadurch, dass man bei seinen Reise- und Feriendispositionen

unserm schönen Schweizerlande

seine Anerkennung als Touristikland par excellence bewahrt.